

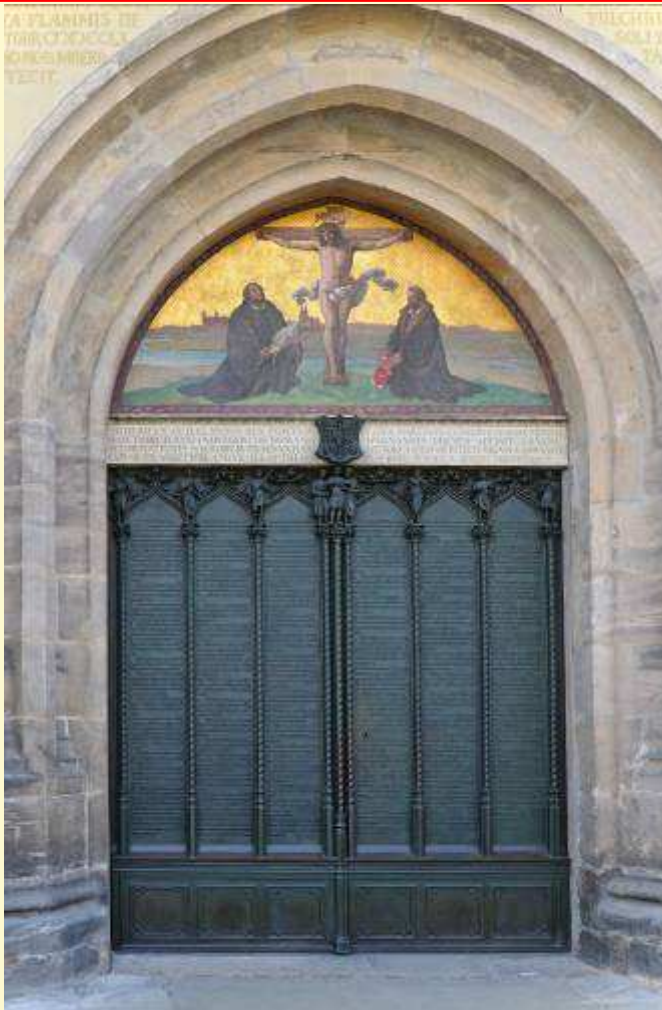
Gemeindeblatt

der Parochie Woltersdorf/Jänickendorf

Jahrgang 19 Nr. 3

Reformation 2017

Dümde, Jänickendorf, Liebätz/Märtensmühle, Ruhlsdorf, Schönefeld,
Schönevide/Gottow, Stülpe/Holbeck, Woltersdorf/Scharfenbrück



Reformation



Andacht

Das Reformationsfest steht kurz bevor. Wir begehen den 500. Jahrestag der Reformation. Ein Lied, das untrennbar mit der Reformation verbunden ist, lautet »Ein feste Burg ist unser Gott.«

Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der altböse Feind mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.

Text und Melodie: Martin Luther 1528 - (1483–1546)

Martin Luther hat dieses Lied in angefochtener Zeit gedichtet und auch die Melodie dazu geschrieben. Es ist eines der bekanntesten Lieder in der evangelischen Christenheit. Es ist die Erkennungsmelodie der Reformation.

Dieses Lied ist aber auch missbraucht worden als nationalistisches Kampflied vor dem ersten Weltkrieg.

Ja, es ist ein Lied mit Pauken und Trompeten. Es ist, als ob man mittelalterliche Ritterrüstungen klirren hört und Landsknechte trommeln. Aber es ist ein Lied gegen die Angst, ein Lied des Trostes und des Vertrauens.

Martin Luther war nicht nur der starke Mann. Er war kein Held. Als sein Lied um 1527 entstand, hat Luther zum ersten Mal sein qualvolles, unheilbares Steinleiden zu spüren bekommen. In seiner Heimatstadt Wittenberg wütete die Pest. Luther sorgte sich um das Leben seiner schwangeren Frau. Am 16. August 1527 wurde zum ersten Mal in Deutschland einer seiner Anhänger, Leonhard Kaiser, in Passau auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Luther war voller Anfechtungen und fragte sich, ob sein Weg der richtige sei.

Luther malt uns mit seinem Lied eine Burg vor Augen: die Wartburg oder die Veste Coburg, auf denen Luther einst Zuflucht gefunden hatte. Hoch über der Ebene steht die Burg, fest gegründet auf einem Bergrücken, unbezwingbar, dem Himmel nahe, der Erde verbunden, wachend über Land und Leute. Der Turm gewährt Ausblick und

Titelbild: Tür der Schlosskirche in Lutherstadt Wittenberg

Weitblick. Schutz bieten die mächtigen Mauern, Sicherheit für die Burgbewohner. Tore öffnen sich für Freunde; sie schließen sich für Feinde. Die Burgkapelle liegt in der Mitte, im Herzen der Burg. Auf den Burgherren ist Verlass; sein Land liegt ihm zu Füßen; er bürgt für seine Bürger; Burgfriede herrscht.

Luther hat erfahren: Wie solch eine feste Burg - so ist Gott für uns. So ist es: Gott hat alles in Händen, was im Himmel und auf Erden ist, auch unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Und deshalb können wir von Gott dankbar singen: »Er hilft uns frei aus aller Not.«

Auch wenn eine Burg heute kein Symbol mehr für Geborgenheit und Schutz ist, das Bedürfnis danach hat jeder von uns. Angst vor der Zukunft treibt manch einen um. Mit Luther dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott unser Leben in der Hand hält. Er weiß um unsere Sorgen und Nöte. Er begleitet unser Leben und führt es zu einem guten Ziel.

Luther hat seine Sorgen und Nöte auch in Liedern verarbeitet. Mit Singen können wir dunkle Gedanken vertreiben. Manche Not ist damit nicht behoben, aber wir bekommen einen anderen Blick auf das, was uns bedrückt. Wir bekommen neue Zuversicht. Denn:

Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muss er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, tut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht'. Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn und kein' Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein' Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.



Zum Geburtstag wünschen wir Gottes Segen

Wir gratulieren zum 60., 65., 70. und ab dem 75. zu jedem Geburtstag. Gemeindeglieder, die bei der Gemeinde der Veröffentlichung ihrer Geburtstage widersprochen haben, können auch hier nicht berücksichtigt werden.

In Dümde

am 12. November Frau Ursula Sauerland zum 92.
am 13. November Frau Waltraud Zedler zum 84.
am 07. Dezember Herrn Fritz Lehmann zum 89.

In Gottow

am 06. Oktober Frau Helga Hanack zum 86.
am 12. Oktober Frau Annelore Wagner zum 84.
am 21. Oktober Herrn Günter Müller zum 70.

In Holbeck

am 01. Oktober Frau Ursula Spieß zum 83.
am 20. November Frau Erna Nahler zum 92.



In Jänickendorf

am 01. Oktober Frau Rosemarie Werner zum 85.
am 04. Oktober Frau Margita Heinrich zum 87.
am 21. Oktober Frau Gisela Forkert zum 89.
am 25. Oktober Frau Anneliese Schütte zum 82.
am 11. November Frau Anni Boese zum 83.
am 20. Dezember Frau Inge Ernicke zum 83.

In Märtensmühle

am 04. Oktober Herrn Georg-Johannes Bein zum 83.
am 16. Oktober Frau Käte Gensch zum 81.
am 23. Oktober Herrn Erhard Rennebarth zum 90.
am 09. November Herrn Hubert Schulze zum 85.
am 16. Dezember Herrn Fritz Heinrich zum 80.
am 17. Dezember Frau Christa Steinicke zum 89.

Gott ist unsre
Zuversicht und
Stärke, eine Hilfe
in den großen
Nöten, die uns
getroffen haben.
(Psalm 46, 2)

In Ruhlsdorf

am 20. Oktober Herrn Richard Höse zum 93.
am 01. November Frau Dietlinde Otto zum 79.
am 20. November Frau Erika Lautenschläger zum 88.
am 24. November Frau Edith Kuchta zum 85.
am 25. November Frau Renate Hajda zum 76.

am 04. Dezember Herrn Rolf Schmidt zum 70.
am 16. Dezember Frau Helga Krüger zum 81.

In Schönefeld

am 12. Oktober Herrn Günter Kummetat zum 93.
am 14. November Frau Ruth Arndt zum 79.
am 25. November Herrn Erwin Schulze zum 91.
am 28. November Frau Eva Paul zum 60.
am 19. Dezember Frau Christa Klemt zum 78.
am 21. Dezember Frau Hildegard Schulze zum 90.
am 27. Dezember Herrn Horst Klemt zum 80.



Schöneweide

am 05. Oktober Frau Regina Präger zum 65.
am 05. November Herrn Heinrich Lehmann zum 86.
am 01. Dezember Frau Brigitte Hansche zum 82.
am 04. Dezember Frau Edith Boehlke zum 81.
am 05. Dezember Frau Erika Steinicke zum 94.

In Stülpe

am 18. Oktober Herrn Manfred Bornack zum 80.
am 20. Oktober Frau Käthe Krähe zum 92.
am 30. November Frau Ingelore Strauß zum 75.
am 02. Dezember Frau Ingeborg Bürger zum 83.
am 10. Dezember Frau Erika Arndt zum 75.
am 11. Dezember Herrn Wolfgang Sieke zum 60.
am 24. Dezember Frau Gertrud Thymian zum 92.

In Woltersdorf

am 09. Oktober Herrn Heinz Dorneburg zum 94.
am 11. Oktober Frau Ingeborg Löffler zum 89.
am 14. Oktober Herrn Waldemar Lehr zum 78.
am 15. Oktober Frau Sieglinde Schade zum 79.
am 17. Oktober Frau Gisela Schäfer zum 79.
am 07. November Frau Ilse Zachow zum 83.
am 11. November Herrn Manfred Knoche zum 77.
am 24. November Frau Editha Zebitz zum 77.
am 01. Dezember Frau Elli Leistikow zum 86.
am 06. Dezember Herrn Dieter Jesche zum 70.
am 25. Dezember Herrn Gerhard Reuter zum 79.

Der HERR
behüte dich vor
allem Übel,
er behüte deine
Seele.
Der HERR
behüte deinen
Ausgang und
Eingang
von nun an bis
in Ewigkeit!
(Psalm 121,7-8)



Getauft wurde:

am 3. September in der Kirche Stülpe Mira Andreß aus Stülpe.

Und am 17. September wurde in der Kirche Woltersdorf Niklas Labes aus Woltersdorf.

Für beide Täuflinge wurde der Taufspruch gewählt: *Weisheit wird in dein Herz eingehen, und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein, Besonnenheit wird dich bewahren und Einsicht dich behüten (Sprüche Salomos 2,10+11)*

Herzlich Glückwunsch und Gottes Segen den Täuflingen!



Trauungen:

Kirchlich getraut wurden am 9. September 2017 Nelly Marie Bojahr und Sebastian Philip Oehlschläger aus Berlin in der Kirche Stülpe. Ihr gemeinsamer

Trauspruch lautet: *Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind. (Lukas 10,20)*

Herzlich Glückwunsch dem Paar und Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg!



Wir trauern um:

Frau Lina Ziege, geb. Blaschke aus Ruhlsdorf. Sie verstarb am 8. Juli im Alter von 90 Jahren und 1 Monat. Sie wurde am 19. Juli auf dem Friedhof in Ruhlsdorf beigesetzt. Die Stunde des Abschieds stand unter dem Bibelwort aus dem Propheten Jeremia Kapitel 29: *Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Heiles und nicht des Unheils, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.*

Herrn Fritz Werner aus Jänickendorf. Er verstarb am 2. August im Alter von 91 Jahren und 9 Monaten. Er wurde am 18. August auf dem Friedhof in Jänickendorf beigesetzt. Die Stunde des Abschieds stand unter dem Bibelwort aus Jeremia Kapitel 29, 13, 14a: *Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.*

Frau Rosemarie Krüger, geb. Blümel aus Jänickendorf. Sie verstarb am 11. August im Alter von 82 Jahren. Sie wurde am 29. August auf dem Friedhof in Jänickendorf beigesetzt. Die Stunde des Abschieds stand unter dem Bibelwort aus dem 1. Timotheusbrief, Kap. 6: *Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.*



Gemeindenachrichten

Martinstag am Freitag, dem 10. November, in Woltersdorf. Am Kindergarten beginnt um 17.00 Uhr der Lampionumzug durch das Dorf bis zur Kirche. Dort werden Martinslieder gesungen und es werden Episoden aus dem Leben des Heiligen Martin zu sehen bzw. zu hören sein. Den Abschluss bildet ein gemütliches Beisammensein an der Kirche.

Am Sonntag, dem 19. November, liest Marcia Zuckermann in der Winterkirche Woltersdorf aus ihrem Roman "Mischpoke!"

Zu diesem Roman heißt es in der Frankfurter Verlagsanstalt: Marcia Zuckermann hat einen großartigen Familienroman in bester Tradition jüdischer Erzählkunst geschrieben. Eine turbulente Familiensaga, spannend und handlungsreich, voller Tragik und Komik, mit verschmitztem »Kohanim'schen Flitz« und erfrischender Berliner Schnauze, vorbehaltloser Selbstironie und listigem Humor. Mischpoke! ist ein einzigartiges Lesevergnügen.

Krippenspiel: Für die Krippenspiele in den Gottesdiensten zum Heiligen Abend werden wieder Mitspieler gesucht. Das können sowohl Kinder als auch Erwachsene sein. Für Mitspieler ist auch keine Mitgliedschaft in der Kirche erforderlich. Da in unseren Dörfern die Zahl der Kinder abnimmt, wird es von Jahr zu Jahr schwieriger, ein Krippenspiel zustande zu bekommen. So besteht durchaus die Gefahr, dass in mancher Kirche, die sich in den vergangenen Jahren an einem Krippenspiel erfreuen konnten, keines mehr gezeigt werden kann.

Wer sich beim Krippenspiel gerne engagieren möchte, melde sich bitte bei Monika Wolf (Tel.: 03371/ 632846).

Kirchenjahr - Reformationstag

Martin Luther und sein bewegtes Leben: Ein Porträt

Dem Volk aufs Maul schauen – das war ein Erfolgsrezept von Martin Luther. So wurde er vom Sohn eines Bergbauunternehmers zu dem Mann, dessen Lehren eine neue Kirche begründeten, die Gesellschaft in Aufruhr versetzten und die Sprache bis heute prägen. Perlen vor die Säue werfen und der Wolf im Schafspelz, das Machtwort und die Feuertaufe – mit diesen und vielen weiteren Redewendungen prägt Martin Luther die deutsche Sprache bis heute. Die Sprache – in Verbindung mit der Druckerpresse – war eines seiner mächtigsten Werkzeuge, mit dem er seine Kirchenkritik in die Welt trug und die Gründung einer neuen Kirche auslöste. Er schrieb Tausende von Briefen und Abhandlungen, hielt Hunderte von Predigten und Reden.

Dabei drückte sich der Sohn eines vom Bauernkind zum Bergbauunternehmer aufgestiegenen Vaters nur selten vornehm aus. Das war ihm bewusst: „Ich bin dazu geboren, dass ich mit den Rotten und Teufeln muss kriegen und zu Felde liegen, darum meine Bücher viel stürmisch und kriegerisch sind.“

Worte, die Gehör finden

Zu seinen berühmtesten Worten gehören die 95 Thesen, die der fast 34-jährige Mönch und Professor am 31. Oktober 1517 in Wittenberg veröffentlicht. Er wettet gegen den Ablasshandel, mit dem der Papst den Petersdom in Rom finanzierte. Als unbestritten gilt heute, dass er die Thesen nicht schwungvoll an die Tür der Schlosskirche nagelte. Das Plakat, vielleicht sogar gedruckt, wurde wohl an mehrere Kirchentüren geklebt, nicht vom Professor selbst, sondern vom Pedell.

Die Worte finden schnell ihren Weg in die Öffentlichkeit. Befeuert auch davon, dass Luther in dieser Zeit endlich die Antwort auf seine quälende Frage nach einem gnädigen Gott findet, in der Auslegung des Römerbriefs des Paulus (1,17): Der Mensch wird nicht durch Werke, sondern allein aus Glauben gerecht. Ein Christ ist allein seinem Gewissen und der Bibel verpflichtet, nicht aber einer kirchlichen Autorität.

„Gott helf mir“

Viele Menschen reagieren begeistert auf die neue Freiheit des Geistes, Kirche und Kaiser hingegen mit Drohungen und Prozessen.

Im Sommer 1518 wird der römische Prozess gegen Luther eröffnet. Im Oktober 1520 verbrennt er öffentlich die Bulle, in der der Papst ihm mit dem Kirchenbann droht.

Auch dem Kaiser muss er Rede und Antwort stehen, doch seine Reise zum Reichstag in Worms im April 1521 gleicht einem Triumphzug. In Worms beharrt Luther auf seinen Ansichten. Die berühmten Worte "Hier stehe ich und kann nicht anders" sind die Frucht späterer Luther-Heldenlegenden. Doch überliefert ist ein festes: „Gott helf mir! Amen.“

Auf der Suche nach einem gnädigen Gott

Dabei sind Theologie und Wortgewandtheit dem kleinen Martin nicht in die Wiege gelegt, als er am 10. November 1483 in Eisleben geboren wird. Seine Eltern sind weder besonders fromm noch gebildet. Doch der Sohn soll was Besseres werden. Ab 1501 absolviert der lebenslustige 17-Jährige in Erfurt ein geisteswissenschaftliches Grundstudium und steigt ins Jura-Studium ein, auf Befehl des Vaters.

Doch Luther, der später die Ehrung von Vater und Mutter betont, widersetzt sich und tritt im Juli 1505 ins Augustinerkloster Erfurt ein. Und so sehen heute viele Biografen das berühmte Blitzerlebnis kurz zuvor samt Ausruf „Hilf du, Sankt Anna, ich will ein Mönch werden“ als Reaktion auf den Streit mit dem Vater.

Doch im Kloster quält ihn die Frage „Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“. Er wird Priester, studiert Theologie, wird 1512 Professor für Bibelauslegung in Wittenberg – ein wortgewandter Gesprächspartner.

Worte als Waffen

Mit dem Wormser Edikt verbietet Karl V. 1521 die Schriften Luthers, untersagt dessen Unterstützung und erklärt ihn für vogelfrei. Doch da befindet sich Luther schon in Sicherheit auf der Wartburg bei Eisenach. Als „Junker Jörg“ schreibt er in zehn Monaten Hunderte Briefe, schaltet sich in Debatten ein. Und er übersetzt im Winter in wenigen Wochen das Neue Testament ins Deutsche – nicht als Erster, aber als Wortgewaltigster.

Worte bleiben seine Waffen. Und die setzt der Reformator nicht nur gegen Kirchenleute und Fürsten ein. Voller Hass hetzt er auch gegen Juden, Muslime, aufständische Bauern und auch sogenannte Hexen. Privat bricht er mit der Kirche im Juni 1525: Der ehemalige Mönch und die geflohene Nonne Katharina von Bora heiraten. Im einstigen

Augustinerkloster in Wittenberg führen sie ein offenes Haus. Von ihren sechs Kindern sterben zwei Mädchen, Luther wird als liebevoller, aber auch harter Vater beschrieben. Geschlagen mit Verdauungsstörungen, Nierenleiden, Fettleibigkeit und einem fast blinden linken Auge stirbt er am 18. Februar 1546 auf der Durchreise in seinem Geburtsort Eisleben.

Wiebke Rannenberg

Quelle: <https://www.ekd.de/martin-luther-reformator-portrait-12263.htm>

Evangelisches Pfarramt Woltersdorf
Pfarrer Matthias Wolf
Katechetin Monika Wolf
Grünstraße 3
OT Woltersdorf
14947 Nuthe-Urstromtal

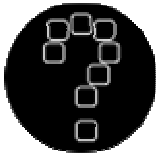
Bankverbindung zur Überweisung des
Gemeindekirchgeldes:
Empfänger: Parochie Woltersdorf
Volksbank Fläming eG
BIC GENODEF1LUK
IBAN: DE04 1606 2008 2108 7156 00

Tel.: 03371-632846

Kirche_Woltersdorf@hotmail.com und kunze@kva-berlin-sued.de

Web: www.kirche-woltersdorf-jaenickendorf.de

Gemeindebüro: Frau Kunze mittwochs 8.30 -12 Uhr

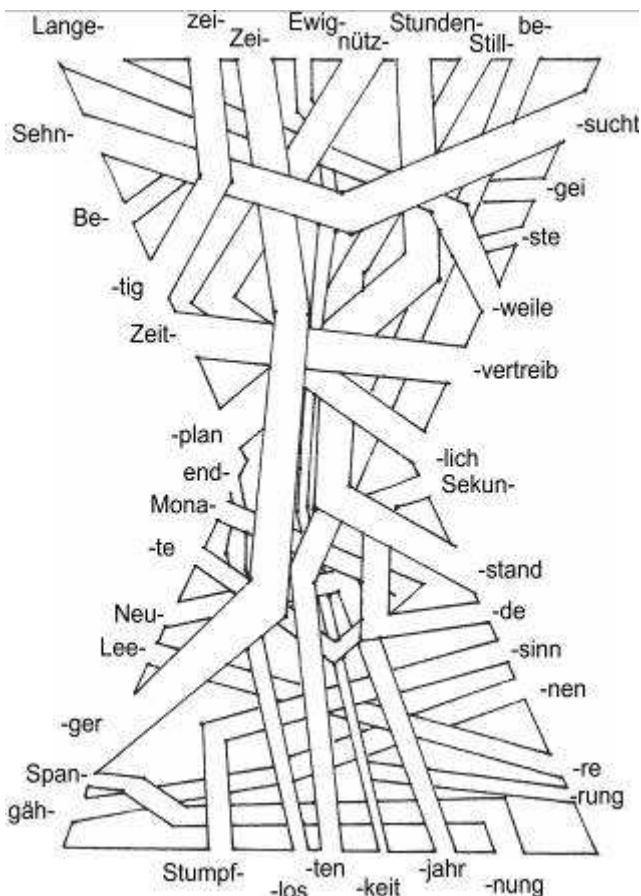


Kinderseite



Verbinde die Zahlen miteinander!

Zeit-Rätsel: Verbinde die Wortteile miteinander. Aber 4 Silben führen ins Leere. Wer fügt sie zu einem Wort zusammen?



DANKE

Auch in diesem Jahr waren die Altäre in unseren Kirchen zum Erntedankfest mit Erntegaben geschmückt. Die Kirchgemeinde und „Die Tafel“ möchten sich bei allen Gebern herzlich bedanken.



**Machen
SIE
große
Sprünge**

...

Orgeln macht Freu(n)de

KEINE Instrumentalkenntnisse erforderlich

**Angebote zu:
Einzelunterricht vor Ort
Theorieunterricht in Gruppen an Wochenenden**

Termine und INFO :
eno@kkzf.de
A. Preuß | Dienstags 10-14h | 03372-4420001
und bei Peter-Michael Seifried
0175 1633926

www.kkzf.de

Abschlusskonzert unserer Festwoche zur Reformation in Stülpe mit dem Vokalensemble Velten aus Regensburg. Ein großes Dankeschön an Johannes Kaufhold, der ein so vielfältiges Programm organisiert hat!

Lösung Silbenrätsel:
Be-gei-ste-rung